

## Tagung des Verbandes „Deutsche Arbeit“

(Eigener Bericht)

Im Savoyhotel trat gestern, wie schon kurz gemeldet, der Verband „Deutsche Arbeit“ mit einer Versammlung vor die Öffentlichkeit, um seine Arbeiten und Ziele darzulegen. Der Verband ist zu Beginn dieses Krieges entstanden und will bekanntlich deutsches Schaffen in Industrie, Handel und Gewerbe fördern und die Fremdtümelei im Warenverkehr bekämpfen. Der Versammlung wurde der Abdruck eines Erlasses des preussischen Handelsministers Dr. Sydow vorgelegt, der die amtlichen Handelsvertretungen auf die beachtenswerten Bestrebungen des Verbandes aufmerksam macht. Eine Reihe von Abgeordneten und Vertretern des deutschen Erwerbslebens waren als Gäste erschienen.

Der Vorsitzende Staatsminister z. D. v. Richter-Berlin wies u. a. darauf hin, in wie entschiedener Weise dieser Krieg, den unsere Feinde ja auch als Wirtschaftskrieg führen, es notwendig gemacht hat, im Sinne der Bestrebungen des Verbandes mit allem Eifer zu arbeiten. Es wird Sache des deutschen Volkes sein, der vielbekämpften deutschen Arbeit im Innern nun einen sehr erweiterten Markt zu bieten, bis die Märkte draußen, nach kürzerer oder längerer Zeit, ihr wieder offen stehen. Eine Bevorzugung ausländischer Erzeugnisse wäre in dieser Zeit doppelt verderblich. Jetzt muß die deutsche Erzeugung auch im Interesse unserer Währung für uns durchaus voranstehen.

In einer Reihe von Einzelvorträgen wurden dann die einzelnen Arbeitsgebiete beleuchtet. Landtagsabg. Hofrat Peter Bruckmann, Vorsitzender des „Deutschen Werkbunds“, Heilbronn, sprach über

### deutsche Modebestrebungen.

Er legte dar, wie man bestrebt gewesen ist, dem deutschen Volke zunächst den Willen zur deutschen Form beizubringen, um damit wenigstens den Boden für weitere Arbeit zu lockern. Im Kunstgewerbe hatte man ja schon die ausländischen Fesseln abgeworfen, wovon sich die Folgen im Auslande schon zeigten, sowohl bei Engländern wie Franzosen. Der Krieg brachte nun die Lösung „Los von Paris!“ und es war bemerkenswert, daß gerade die geschäftlichen Kreise mit großem Vertrauen der neuen deutschen Bewegung gegenüberstanden. Freilich, man will keine deutsche Sondermode, sondern im Anschluß an die Weltmode eine technisch und geschmacklich hochstehende Mode deutschen Ursprungs, damit die bedeutende Ausfuhr nach dem Kriege sich nicht nur erhält, sondern noch zunimmt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist zu hoffen, daß das Ziel erreicht wird, allerdings nicht von heute auf morgen, denn der Vorsprung von Paris ist denn doch zu groß. Die bisherigen deutschen Modeschauen hatten immer noch Gewalttames und hastig Verarbeitetes an sich. Wenn nach dem Kriege ein verstärkter Einfluß deutschen Wesens und deutscher Arbeit möglich sein sollte, so müßte in erster Linie die deutsche Modenindustrie den Wettbewerb durch beste künstlerisch beeinflusste Ware bestehen können. Große Zukunftsaufgaben harren ihrer. Sie sind nicht zu lösen in vorübergehender patriotischer Wallung und in schreiender Werberei, sondern nur in ernster, zielbewußter Arbeit, durch künstlerische und technische Erziehung, Aufklärung und schöpferische Kraft. Hoffentlich wird auch dann es heißen können: Deutsche Arbeit überall voran! (Lebhafter Beifall.)

Fräulein Dr. Käthe Schirmacher gab Ratschläge darüber, wie die deutschen Frauen deutschen Handel und deutsches Gewerbe fördern können. Wieviel könnten z. B. die 11 Millionen Hausfrauen leisten, wenn sie bewußt und aus Grundsatz deutsche Waren forderten! Leider ist aber die deutsche Frau in ihrer Gesamtheit noch immer wirtschaftlich ungeschult und völkisch unbewußt. Die Rednerin zeigte durch Beispiele aus dem täglichen Leben, daß es doch noch gar sehr an wirtschaftlicher Vaterlandsliebe fehlt, die höher steht als Feinschmiederei und Eitelkeit. (Beifall.) Die deutsche Frau muß sich angesichts des Verhaltens unserer Feinde auf den Standpunkt stellen: Ich bin eine deutsche Frau und brauche die feindlichen Waren nicht! (Beifall.) Es gilt, dem deutschen Markte den Verbrauch des deutschen Hauses zu sichern und die wirtschaftliche Vaterlandsliebe der deutschen Frauen zu stärken. (Lebhafter Beifall.) Ueber

### „Handlungsgehilfen und deutsche Arbeit“

sprach dann Reichstagsabg. Verbandssekretär Marquardt (Leipzig-Gohlis). Als die Aufgabe der Handlungsgehilfen bezeichnete er es, den Willen der Käufer auf die rechte Ware zu lenken. Der Käufer wird be-

kanntlich stark beeinflusst durch die Empfehlungen des Verkäufers. Darum soll der deutsche Handlungsgehilfe pflichtgetreu und ehrlich die Vorzüge der deutschen Arbeit und der deutschen Ware hervorheben. Wir wollen gewiß keine chinesische Mauer um uns aufbauen; aber nach diesem Kriege haben wir die Pflicht, die deutschen Waren zu bevorzugen. Die Verkäufer sollen den deutschen Waren darum den Weg bahnen. Die großen Verbände haben diese Aufgabe schon erfasst. Nun müssen aber auch die Einkäufer für die deutsche Ware wirken, und die Rundschau endlich muß sich für die nationale Ware gewinnen lassen. Hier gilt es: einer für alle, alle für einen! (Lebh. Beifall.)

An Stelle des verhinderten Abg. Stresemann sprach Abg. List über die Maßregeln des feindlichen Auslandes gegen den deutschen Handel. Besonders besaßte er sich mit unserem Todfeinde England, das einen wohl-durchdachten Plan zur wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands durchführt und dabei zu Mitteln greift, die man nur von den schlimmsten Barbaren hätte erwarten können. Er hoffte aber, daß, wenn wir militärisch der Feinde Herr geworden sein werden, wir es auch in wirtschaftlicher Beziehung werden werden. Deutscher Organisationskraft blühen da große und schwere Aufgaben. Trotz alledem dürfen wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Wir müssen auch wirtschaftlich siegen!

Zum Schlusse sprach noch der Geschäftsführer des Verbandes Willner.